

Bericht für BO-Sitzung vom 4. 3. 2021

Nach langer Winterpause sehen wir uns - vereinzelt - wieder. Winter? - Wann war der eigentlich? Ein paar Tage war es etwas kälter, ein- oder waren es zweimal, gab's sogar Frost und etwas Schnee. Aber war's das eigentlich schon? Na ja, ein paarmal durften wir sogar etwas Schaufeln. Ansonsten aber hat und hält uns Corona noch immer fest im Griff.

Doch die Jahreszeiten lassen sich nicht aufhalten, und so sind auch die alljährlichen Arbeiten im Garten wieder zu erledigen. Milde Temperaturen, um die Mittagszeit oft angenehme Wärme, bei strahlendem Sonnenschein, der Frühling dürfte schon seinen Fuß über die Gartenschwelle setzen.

Vögel, unsere braven Helfer, die wir im Winter gut füttern wollten, haben die Futterhäuschen kaum besucht, sie hatten ja genug „natürliche Nahrung“ gefunden. Schon werden sie etwas munterer. In der warmen Mittagssonne lassen sie uns, anfangs noch eher zaghaft, an ihrem frühlingshaften Gezwit-scher teilhaben.

Die ersten Frühlingsboten, wie Winterlinge, Schneeglöckchen und Priemeln lugen überall aus dem Boden und vereinzelt sieht man schon das Laub der Narzissen und Tulpen sprießen.

Und so beginnt auch für uns, wenn auch ziemlich früh, wieder die Gartenarbeit.

So sind vor allem die jüngeren Bäume vor Frostaufbrüchen zu schützen. Da unter Tags bereits höhere Temperaturen erzielt werden, kommt es in unseren Bäumen zum aufsteigenden Saftfluß. Dieser kann, bei den vielleicht doch noch kommenden tieferen Nachttemperaturen, gefrieren. Die Folge Frostauf-brüche. Um unsere Bäume davor zu bewahren, sollten die Stämme z. B. durch Weißanstrich, vorher die alte Rinde abkratzen, oder Abdeckung mit Brettern, vor intensiver Sonnenbestrahlung geschützt werden. Im Fachhandel werden verschiedenste Anstrichmittel angeboten.

An trockenen Tagen sollten Apfel- und Birnbäume, die schwaches Wachstum aufweisen ausgelichtet werden, um die volle Triebkraft auf die verbleibenden Knospen zu leiten. Ebenso sind Johannisbeer- und Stachelbeersträucher zu behandeln.

Auch die Kupferspritzung (0,5%), die wir wahrscheinlich schon zu einem früheren Zeitpunkt (Novem-ber oder Dezember) gemacht haben, sollte knapp vor Knospenschwellen nochmals durchgeführt wer-den. So haben wir voraussichtlich viel gegen die Kräuselkrankheit bei Pfirsich und Nektarine gemacht. Auch mit Schwefel (3%) gegen die Birnblattpockenmilbe kann jetzt gespritzt werden.

Der Befall von Kirschen, Weichseln und vor allem bei Marillen durch Blütenmonilia ist besonders groß. Sobald die ersten Blütenspitzen sichtbar werden, ist diese Pilzkrankheit zu bekämpfen (z. B. Baycor). All diese Spritzungen sollten in tropfnasser Benetzung erfolgen. Nur so wird eine optimale Wirkung zu erzielen sein.

Aber auch an unsere Koniferen ist zu denken. Sie leiden unter der winterlichen Trockenheit. Auftretende Trockenschäden zeigen sich erst später im Jahr. Um also solchen Überraschungen vorzu-beugen wird empfohlen, die Immergrünen kräftig zu wässern.

Bei Wacholder (!Zwischenwirt!) ist auf den Birnengitterrost zu achten. Befallene Astpartien entfernen, und auch gleich den Birnbaum beobachten. Beim ersten Auftreten der kleinen orangeroten Flecken spritzen (z. B. Baycor). Mit einer eventuellen zweiten Spritzung kann man das Problem in den Griff bekommen.

Also stürzen wir uns in die Arbeiten für das neue Gartenjahr. Es muß nicht gleich allzu heftig sein! In Samenkatalogen, in Pflanzenprospekten schmökern wir ebenfalls gern. Uns überlegen, was wir, bedingt durch diesen Winter, gegen die wahrscheinlich vermehrt auftretenden Schädlinge machen können. Was wir besser machen, welche Fehler wir künftig vermeiden möchten.

Dafür gutes Gelingen, und bei der hoffentlich von uns allen endlich überwundenen Corona-Plage, auch viel Spaß im und rund um den Garten wünscht euch
Walter Gräven